

Schnellere Artillerie : Stellungswechsel dank moderner Vermessung

Autor(en): **Baumann, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **157 (1991)**

Heft 6: **Verteidigungsnotwendigkeit, Verteidigungsfähigkeit, Verteidigungswürdigkeit**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schnellere Artillerie-Stellungswechsel dank moderner Vermessung

Roland Baumann

Eine bordautonome Navigations- und Richtanlage steigert den Kampfwert von Artilleriegeschützen.

Anforderungen an die Artillerie der Zukunft

Der Auftrag der Artillerie – die ununterbrochene Feuerunterstützung im Kampf der verbundenen Waffen – verlangt schon heute ein hohes Mass an Beweglichkeit der Führung und eine starke Feuerkraft. Zukünftig werden erhöhte Anforderungen an die Geschütze im Hinblick auf treffgenaue, lagegerechte sowie reaktions-schnelle Bildung und Verlagerung von Feuerschwerpunkten zur lückenlosen Feuerunterstützung in Breite und Tiefe des Gefechtsfeldes erfüllt werden müssen.

Dies führt zur notwendigen Auflockerung der Waffensysteme in den Feuerstellungen sowie zu vermehrten Stellungswechseln, nicht zuletzt aufgrund der besseren Überlebensfähigkeit. Zur Erfüllung der Anforderungen schneller und häufiger Stellungswechsel, Auflockerung in den Feuerstellungen sowie rascher Herstellung der Wirkungsbereitschaft werden bordautonome Einrichtungen zur kontinuierlichen Positions- und Richtungsbestimmung erforderlich.

Bisherige Vermessungsmethoden führen bei konsequenter Einführung der Auflockerung der Feuerstellungen und zug-, paar- oder geschützweisem Einsatz zu erheblichen zeitlichen Verzögerungen beim Stellungswechsel. Bei Ausfall dieser Vermessungsmethode innerhalb einer Artilleriebatte-rie ergäben sich neben dem nicht vertretbaren Zeitaufwand weitere gravierende Nachteile wie:

- Gefährdung des Einsatzauftrags
- Vergrösserung des Zeitbedarfs zur Erlangung sicherer Schiessgrundlagen
- vermeidbarer Ausfall an erforderlicher Feuerkraft.

Diese gravierenden Nachteile beziehungsweise Risiken können durch Einsatz von bordautonomen Positions- und Richtmitteln, welche die

aktuellen Geschützstandortkoordinaten einschliesslich Höhe sowie die Waffenlage jederzeit verfügbar machen, praktisch vollständig vermieden werden.

Bordautonome Positions- und Richtmittel

Dass der zukünftige Auftrag der Artillerie nur noch mit bordautonomen Vermessungsmitteln zufriedenstellend erfüllt werden kann, ist inzwischen bei nahezu allen modernen Armeen bekannt, wobei die Realisierung noch sehr unterschiedliche Stufen aufweist. Nach heutigem Stand der Technik zeichnen sich zwei unterschiedliche Wege der Realisierung ab. Einerseits die Ausrüstung von Geschützen mit Einzelkomponenten beziehungsweise Einzelgeräten sowie andererseits die Ausrüstung mit einem kompletten integrierten Navigations- und Richtsystem.

Einzelgeräte sind zum Beispiel Nordfindender Kreisel zur Bestimmung der Azimutrichtung, Fahrzeugnavigations- beziehungsweise Orientierungsanlage sowie eine Sensoreinheit zur Bestimmung der statischen Waffenlage (Elevation, Verkantung). Alle drei, beziehungsweise – bei Verzicht auf die Waffenlage – alle zwei Geräte sind funktionell eigenständige Geräte, welche voneinander unabhängig und getrennt zu bedienen sind.

Bei Montage des Nordfindenden Kreisels direkt an der Waffe kann das Azimut sehr schnell (~ 2 Min) mit einer Genauigkeit $\leq 1^\circ$ automatisch bestimmt werden. Beim Schiessen ist der Kreisel jedoch gegen die hohe Schockbelastung entsprechend zu schützen (entkoppeln über Schockdämpfersystem oder Demontage).

Die Fahrzeugnavigationsanlage kann in der Wanne des Fahrzeugs untergebracht werden. Bei Einbau der entsprechenden Bedieneinheit im Turm sind jedoch zusätzliche Schleifringbahnen zur Verfügung zu stellen.

Die Lösung mit Einzelgeräten wird zurzeit bei der deutschen Artillerie unter der Projektbezeichnung AURORA (Autonome Richtungs- und Orientierungsmittel der Rohrartillerie) zur Teilautonomisierung der Panzerhaubitzen M 109 durchgeführt.

Ein integriertes Navigations- und Richtsystem besteht aus einer Sensoreinheit, einem Geschwindigkeitssensor sowie einem Bediengerät, wobei sowohl sensor- als auch bedienseitig alle Funktionen, das heisst dreidimensionale Navigation sowie dreidimensionale Waffenlage in einem Sy-



Roland Baumann,
D-7770 Überlingen;
Dipl.-Ing.;
Leiter Marketing Navigations-
systeme.

stem integriert sind. Bei Einbau der Sensoreinheit an die höhenrichtbare Geschützmasse (zum Beispiel direkt am Schildzapfen) kann die Waffenlage (Azimut, Elevation, Verkantung) kontinuierlich gemessen und direkt mit den Soldaten (Feuerkommando) verglichen werden, so dass eine schnelle und exakte Waffeneinbeziehungsweise -nachrichtung möglich ist.

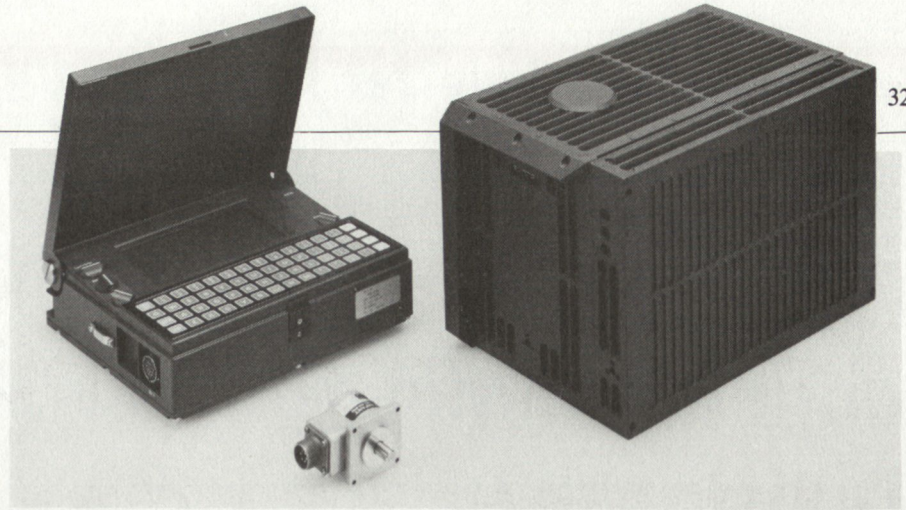
Zur Realisierung autonomer Geschütze sind derzeit mehrere integrierte Systeme auf dem Markt verfügbar, wobei im wesentlichen zwei verschiedene Kreiseltechnologien verwendet werden.

Die auch in militärischen Landbeziehungsweise Kettenfahrzeugen seit Jahren mit sehr guten Leistungsdaten und exzellenter Zuverlässigkeit eingesetzte Technologie des dynamisch abgestimmten zweiachsigen Kreisels wird im System NSM 20 der Firma SAGEM in Paris, im System GONS der Firma TAMAM in Israel und im System GPA 2000 der Firma Bodenseewerk Gerätetechnik in Überlingen, Bodensee, verwendet. Von den Firmen Astronautics und Honeywell, USA, werden die Systeme MAPS mit der inzwischen im zivilen Luftfahrtbereich eingesetzten Technologie der Ringlaser angeboten.

Mit beiden Technologien werden die Genauigkeitsanforderungen erfüllt. Da von den Systemen mit mechanischen Kreiseln über zirka 10 Jahre umfangreiche Erfahrung und Daten über Zuverlässigkeit in militärischen Land- und Kettenfahrzeugen sowie über Instandsetzungskosten vorliegen, können die zu erwartenden Lebenslaufkosten dieser Systeme bereits heute mit sehr guter Genauigkeit vorausbestimmt werden.

Entwicklungs- und Erprobungsstand GPA 2000

Basierend auf den Einsatzerfahrungen der hochgenauen Fahrzeugnavigationsanlage FNA 615 im Beobachtungspanzer der Artillerie (Beob Pz Art M113) begann BGT 1986 die Entwicklung der GPA 2000 (siehe Bild). Ziel dieser Entwicklung war, für anstehende Kampfwertsteigerungen von Artilleriegeschützen sowie für neu zu entwickelnde Geschütze ein autonomes Navigations- und Richtungssystem verfügbar zu haben, welches eine kostenoptimale Lösung bezüglich der geforderten Leistungsdaten sowie eine risikominimale Lösung bezüglich der verwendeten Technologie darstellt.



GPA 2000

Die Grundentwicklung der GPA wurde in den Jahren 86 - 89 durchgeführt, wobei vier Prototypen gebaut und intensiv erprobt wurden. Nach der Erprobung in einem firmeneigenen, allradangetriebenen Geländefahrzeug wurden verschiedene Erprobungen in einer Panzerhaubitze M 109 durchgeführt.

1988 wurde BGT von Firma Wegmann, Kassel, beauftragt, für die sich in der Entwicklung befindende Pz Hb 2000 Prototypen zu liefern. Im Herbst 1989 wurde der erste Prototyp in die Pz Hb 2000 eingebaut und zusammen mit der Pz Hb einer sehr intensiven Erprobung unterzogen. Im Jahre 1990 fanden weitere umfangreiche Erprobungen der Pz Hb 2000 mit dem GPA-System im Vergleich zu einer Pz Hb mit einem entsprechenden Ringlaser-navigationsystem statt. Aus dieser Vergleichserprobung ging die Pz Hb 2000 als eindeutiger Sieger hervor, das heisst, von dieser Pz Hb werden zurzeit in einer 2. Phase weitere 4 Prototypen gebaut, der technische, taktische und logistische Truppenversuch durchgeführt sowie die Serienreife hergestellt.

Die beiden Prototypen der GPA 2000, die in der Pz Hb 2000 erprobt wurden, haben beide jeweils zirka 2500 Betriebsstunden mit jeweils zirka 500 bis 600 Navigationsbeziehungsweise Fahrkilometern sowie 300 beziehungsweise zirka 1100 Schuss ohne nennenswerte Ausfälle überstanden.

Die erreichten Systemleistungen lagen jeweils gut innerhalb der spezifizierten Anforderungen (Tabelle)

Funktion	Anforderung	Erprobungsergebnisse
Ausrichtgenauigkeit	$\leq 1^\circ (1\sigma)$	$< 1^\circ (1\sigma)$
Waffenlage	$\leq 1^\circ (1\sigma)$	$< 0,5^\circ (1\sigma)$
Navigationsgenauigkeit		
- bis 4 km	10 m (1 σ)	< 8 m (3 σ)
- grösser 4 km	0,25% CEP ₅₀	$<< 0,25\%$ CEP
Höhengenaugigkeit		
- bis 10 km	10 m (1 σ)	< 3 m (3 σ)
- grösser 10 km	0,1% CEP ₅₀	$< 0,03\%$ CEP ₅₀

Zusammenfassung

Die moderne Artillerie wird zukünftig ihren Auftrag nur noch mit hochbeweglichen Waffensystemen zufriedenstellend erfüllen können. Hochbewegliche Waffensysteme erfordern Autonomie im Hinblick auf Position sowie Waffenausrichtung. Diese Autonomie wird mit hochgenauen Kreiselssystemen zur Positionsbestimmung und Waffenausrichtung erreicht.

Mit dem System GPA 2000 steht hierfür eine in Deutschland entwickelte Lösung zur Verfügung, die sowohl für Nachrüstungen i.S. von Kampfwertsteigerungen als auch für neue Waffensysteme optimal geeignet ist. Das von BGT entwickelte System GPA 2000 basiert auf der ausgereiften Technologie des dynamisch abgestimmten, zweiachsigen Kreisels, dessen Genauigkeitspotential und Standfestigkeit im Beob Pz Art M113 seit 1982 mit über 900 000 Betriebsstunden nachgewiesen wurde. Modernste Elektronik in Verbindung mit modularem Softwareaufbau lassen eine hohe Zuverlässigkeit und damit hohe Verfügbarkeit bei niedrigen Lebenslaufkosten erwarten.

Standardisierte Schnittstellen erlauben eine problemlose Anpassung und Einbindung an bereits vorhandene Bediengeräte oder an übergeordnete Systeme. Wachstumspotential im Rechner und Speicherbereich ist für weitere einsatzrelevante Aufgaben vorhanden.